

GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

compiled by Dirk HR Spennemann

1483. Anon. 1910. "Bericht der Prüfungsstelle." [Report of the certification bureau]. *Germania Berichte. Zentralmitteilungen des 'Germania-Ring'* 7, n° 4, pp. 40–41.

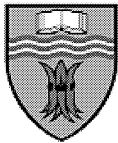
Brief note on the backdated cancels from the Marianas.

Source of Annotated Bibliography Entry:

Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

CHARLES STURT
UNIVERSITY



The Johnstone Centre,
Charles Sturt University,
Albury, Australia



Northern Mariana Islands
Council for the Humanities,
Saipan, CNMI



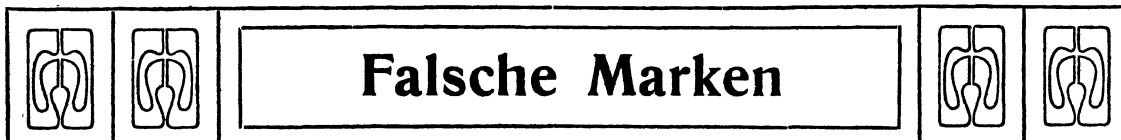
Historic Preservation
Office,
Saipan, CNMI

und ist das ganz in Ordnung, um dem vorhandenen Uebel zu steuern. Wie reimt sich nun aber hierzu das Verhalten des Katalogverlegers und event. auch Albumverlegers zum Zeitungsverleger in einer vereinigten Person!? Oder tritt im Katalog wieder nur der mit seinem Umsatze interessierte Händler in der gleichen Person in's Recht!?

Gerade die betr. Verleger haben es in der Hand, den auf die Taschen der Sammler spekulierenden Postverwaltungen einen Dämpfer aufzusetzen, indem sie diese Vielfältigungsproduktion bei der Aufnahme in die Kataloge

auf ein richtiges Maß bringen. Verderben sie den Spekulant auch etwas die Rechnung, so leisten sie den nun einmal dem Katalog nachbetenden Sammlern, die sie sich in erster Linie zum Freunde halten müssen, einen guten Dienst und damit sicherlich auch sich selber. Also heraus mit den überflüssigen Nummern aus den Katalogen!!

Mit Vorstehendem habe ich lediglich mal eine Ansicht aufstellen wollen und bin gern befriedigt, wenn sich berufene Seiten dadurch veranlaßt fühlen, sich zu dem Gegenstand zu äußern. Val. Fröhlich.



Vorsicht vor falschen Tientsin-Provisorien.



Falsch

Neuerdings tauchen wieder gefährliche Fälschungen dieser Marken auf. Die Fälschungen sind mit dem Echtheitsstempel eines Berliner Händlers versehen. In einem Zivilprozeß ist einwandfrei festgestellt, daß die Marken falsch sind. Näheres über diesen interessanten Prozeß werden wir in der nächsten Nummer bringen.



Echt

Bericht der Prüfungsstelle.

Meinen Feststellungen über Marianen-Abstempelungen (siehe Nr. 3 der G.-B.) habe ich hinzuzufügen, daß ich außer den Daten 15. 10. 00 und 25. 11. 00 noch das vorkommende Datum vom 6. 12. 00 als **falsch** bzw. **rückdatiert** bezeichnen muß. Die Stempelfarbe ist ebenfalls violett-schwarz, und die Nulltype dieselbe, wie diejenige zu den Daten 15. 10. 00 und 25. 11. 00 verwendete, eine große, runde — nicht ovalrunde — Nulltype. Alle Marken, die mir mit diesen falschen Abstempelungen vorgelegen haben, sind äußerst sauber und vorsichtig abgestempelt; die falsche Abstempelung 15. 10. 00 scheint in größeren Mengen zu existieren, sie lag mir wiederholt vor.

Leider mußte ich feststellen, daß die vorgenannten falschen Abstempelungen immer von derselben Firma stammten.

Aufgefallen ist mir bei diesen Abstempelungen, daß sie fast nur auf Briefstücken vorlagen, die Marken meistens Randstücke sind, und das Garantiezeichen der betreffenden Firma fast immer hinten **auf dem Briefstück**, und wo es angängig, in der Höhe des Markenrandes oder so angebracht war, daß es sich, ohne der Marke zu schaden, leicht wieder entfernen läßt. Das Garantiezeichen war also **niemals rückseitig auf der Marke**, wie es **Brauch** und **richtig** ist, angebracht. Diese Handhabung ist auffällig, dürfte aber wohl in Rücksichtnahme auf die Wünsche derjenigen Sammler, die keinen Garantiestempel auf der Marke angebracht haben wollen, geschehen sein. Ebenso wie es viele Sammler gibt, die in verkehrter Ansicht sich die Anbringung des Fälschungsstempels auf einer Fälschung verbitten. Würden dies alle Sammler gestatten, dann könnte wenigstens in vielen Fällen ein Betrug mit falschen Marken oder falscher Abstempelung verhindert werden.

Verschiedene vorgefallene Streitfälle, Rücknahme von Neudrucken etc. betreffend, machen es mir zur Pflicht, den Sammlern nachstehende Vorsichtsmaßregeln zu empfehlen.

Beim Erwerb von wertvollen Marken soll der Sammler sich **stets** das Garantiezeichen des Verkäufers **direkt rückseitig auf der Marke** anbringen und die volle Echtheit — Originalität —

extra bescheinigen lassen. Bei **gebrauchten** — nicht entwerteten — Marken ist es notwendig, besonders bei solchen Marken, bei denen hauptsächlich die Abstempelung bewertet wird, stets **Garantie für die Abstempelung** zu verlangen, und zwar darüber, daß die Marke im philatelistischen Sinne **echt** und einwandfrei **gebraucht** — nicht entwertet — also keine philatelistische Mache ist. Die Bezeichnung entwertet und gebraucht ist sehr unterschiedlich und für den Sammler sehr bedeutungsvoll. Eine Marke, die mit einem echten Poststempel abgestempelt ist, ist wohl **echt** entwertet, aber für den Sammler **nicht echt** bzw. nicht einwandfrei **gebraucht**. Unter **einwandfrei** gebraucht versteht der Sammler eine gestempelte Marke, die ihren Stempel dadurch erhalten hat, daß man sie als Frankaturzeichen auf einem Brief- oder Poststück, das lediglich einem Bedürfnis gedient, verwandt hat. Die Marke muß als Frankaturzeichen Dienste getan haben.

Ich mache auch noch darauf aufmerksam, daß Karolinen-Marken — Adlertype — mit Saipan-Abstempelung existieren, Datum vom 14. 11. 00. Diese Abstempelung ist, obwohl mit dem echten Saipan-Poststempel entwertet, Spielerei und ohne jeglichen Sammelwert. Die Farbe des Stempels ist schwarz, und die Nulltype ovalrund. Stücke mit solcher Abstempelung sind zurückzuweisen.

Sodann glaube ich im Interesse der Sammler zu handeln, wenn ich von einem Vorkommnis Mitteilung mache, das sehr interessante Streiflichter auf das Gebahren im Briefmarkenhandel bei Ausnahme-Angeboten wirft und zur Vorsicht bei Ankäufen mahnt.

Von dem Einzelmitglied Herrn Symens in Pewsum, Mitglied des rührigen Emders B.-S.-V., ist mir ein Satz Zeitungsmarken von den V. St. v. Am., Ausgabe 1895, zur Prüfung nebst einem Schreiben von der Firma Gebrüder Senf zur Kenntnisnahme eingesandt worden. Wie aus dem Schreiben, das nachstehend wiedergegeben, hervorgeht, verweigert die Firma Senf dem Herrn Symens die Anbringung ihres Garantiezeichens auf der s. Zt. als „echt“ von ihr erworbenen 5-Dollar-Marke. Die Firma Gebrüder Senf hatte

s. Zt. ein Ausnahme-Angebot von Originalen von Zeitungsmarken von den V. St. v. Am. ergehen lassen; der geforderte Preis war ziemlich niedrig gestellt, und dies veranlaßte unter Anderen auch Herrn Symens zum Ankauf eines Saßes. Herr Symens bat nun vor einigen Wochen die Firma Senf um nachträgliche Anbringung des Garantiezeichens; dies erfolgte bei allen Marken außer der 5-Dollar-Marke — dies ist die wertvollste in der Serie — bei welcher die Anbringung mit einer ausweichenden Erklärung verweigert wurde. Herr Symens verlangte nochmals die Anbringung des Garantiezeichens, da die Marke ihm doch s. Zt. als Original verkauft worden sei. Er erhielt darauf nachstehende Antwort:

Leipzig, den 15. März 1910.

Herrn H. Symens

Antwort auf Ihre Zuschrift Pewsum.
vom 13/3. 10.

Unsere Weigerung, die amerikanische 5-Dollar-Zeitungsmarke V. St. of Am. mit Garantiestempel zu versehen, ist in Ordnung. Wir haben diese Marke s. Zt. vom Postamt in Washington als Original gekauft und im guten Glauben als solches weiterverkauft. Erst vor einigen Jahren haben sich Zweifel an der Originalität der Marke eingestellt, und man kann auch heute noch nicht sagen, ob es sich um ein Original oder einen Neudruck handelt. Ehe die Sachlage nicht völlig geklärt ist, müssen wir davon Abstand nehmen, die Marke mit unserem Garantiestempel zu versehen, sie folgt anbei zurück. Bemerken wollen wir nur noch, daß bis vor kurzem kein anderer Händler die Marke in anderem Zustand geliefert hat resp. liefern konnte.

Hochachtungsvoll

Gebrüder Senf.

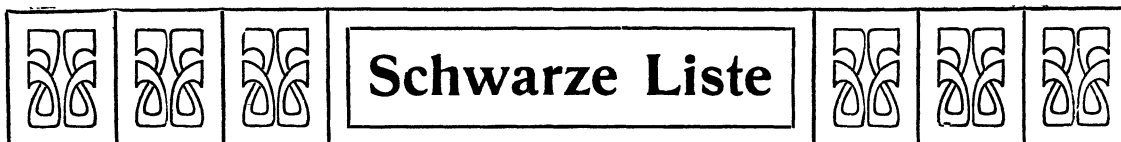
Die 5-Dollar-Marke ist, soweit ich festgestellt, ein Neudruck — die Marke liegt jetzt einem Spezialprüfer vor. Die Tatsache, daß gerade die wertvollste Marke in der Serie, die von der Firma Senf ehemals als echt angeboten wurde, kein Original ist, gibt allerlei Vermutung Spielraum, es ist ein sonderbarer Zufall. Sollte sich die Firma Senf nicht schon beim Verkauf

bewußt gewesen sein, daß es schwer festzustellen ist, ob Original oder Neudruck, wie sie in ihrem Briefe an Herrn Symens so ruhig erklärt?

Dieser Fall sollte die Sammler zur Vorsicht mahnen, sie sollten nicht gleich auf jedes scheinbar billige Angebot hüpfen, ohne vorher erst den Rat erfahrener Sammler darüber gehört zu haben. Steht der Preis der angebotenen Ware in keinem gesunden Verhältnis zum Katalogpreis, so ist meistens etwas nicht ganz in Ordnung, wie man es hier bei dem Verkauf von amerikanischen Zeitungsmarken beobachten kann, daß zwischen den scheinbar billigen Saß Originalen ein Neudruck — der sehr schlecht entdeckt werden kann — gemischt worden ist. Ähnlich so liegt es auch bei vielen anderen Ausnahme-Angeboten, entweder fällt die eine oder andere im Saß bisher hochbewertete Marke oder die ganze Serie infolge eines entdeckten Restbestandes — der manchmal nur von Händlern entdeckt wird — im nächsten Katalog im Preise, oder die oberste Postbehörde verkauft die Paketadressen-Abschnitte mit den darauf befindlichen, meistens hochwertigen Marken, oder die Regierung liefert einem Händler stillschweigend die Marken sehr billig, z. B. Oesterreich der Firma Friedl.-Wien — Bosnien — usw., sodaß dadurch ein Preissturz erfolgt, der nur dem Händler vorher bekannt ist; also bei Ausnahme-Angeboten ist die Sache nicht immer rein, in den meisten Fällen hat der Sammler statt billig sehr teuer gekauft. Wie ich bereits vorne gesagt, kann sich der Sammler bis zu einem gewissen Grade selbst schützen, wenn er sich beim Ankauf wertvoller Marken die Originalität, sowie bei gebrauchten Marken die Echtheit, daß die Marken im philatelistischen Sinne echt gebraucht sind, garantieren läßt und jederzeitige Rücknahme ausbedingte, wenn sich Mängel herausstellen.

Der Neudruck Hamburg 1 $\frac{1}{2}$ Schilling karminrosa lag mir auf Briefstück — altes Aktenpapier — mit falschem blauen Doppelkreisstempel entwertet, zur Prüfung vor. Die Stempeltypen sind ungenau ausgeführt. Stempelinschrift und Datum lautet: HAMBURG NO. 21. 3. 67 S N 2 N.

G. Dister, Obmann der Prüfungsstelle.



Verhaftung eines Briefmarkenfälschers. In Wien wurde ein Rumäne Dimitri Mladenowitsch aus Bukarest wegen Briefmarkenfälschung verhaftet. Man fand bei ihm 107 Stempel. Ein Genosse, der dasselbe Geschäft betreibt und den Verkauf der Marken besorgt, wird in Paris gesucht. Große Mengen in neuerer Zeit um teures Geld gekaufter seltener Marken sollen Fälschungen Mladenowitschs sein.

Briefmarkendiebstähle sind vergangenes Jahr und jetzt wieder in dem Altertumsgeschäft von H. Buhrig, Leipzig, verübt worden. Aus einem vor dem Geschäftslokal angebrachten Schaukasten sind alte Ganzsachen und Marken auf Brief zumeist Hannover, Oldenburg, Sachsen etc. im Werte von einigen hundert Mark gestohlen. Die Diebe, es muss sich um mindestens zwei handeln, haben die Türe des unter 5fachem Ver-

Alles auf die Schwarze Liste bezughabendes ist an deren verantwortlichen Schriftleiter Herrn C. Malke, Leipzig, Täubchenweg 41 zu senden. Bei Anfragen etc. ist genügend Rückporto beizufügen.

schluss liegenden Schaukastens an einer Ecke aufgeklemmt und dann mit einem Drahthaken oder ähnlichen die Briefe herausgezogen. Den Dieben ist man auf der Spur, und werden diese hoffentlich bald ergriffen werden.

Aus Canea, den 17. März 1910, wird mir geschrieben: „Sehr geehrter Herr! Als Mitglied der Vereine: Intern. Händler-Verein Berlin. Dresden, Hamburg, Gößnitz und Vertrauensmann der Schußliga für Kreta fühle ich mich verpflichtet, Ihnen bekannt zu geben, daß die Firma Georges C. Stavrides, Canea (Kreta) geflickte und falsche Kreta- und Rethymnos-Marken verkauft, welche letzteren sie aus der Schweiz bezieht. Damit die Philatelisten nicht fernerhin betrogen werden, bitte ich, diese Notiz in die Schwarze Liste aufzunehmen. L. Pappadopoulo“